



Rundbrief 02/2018 vom 03. September 2018

Inhalt:

Einleitung; Rundbriefarchiv unter:

<https://bn-passau.de/bienen-und-naturschutz-imkern-im-landkreis-passau>

1. Datenschutzerklärung
2. Net schwätza, schaffa
3. Wann wird's mal wieder richtig Sommer?
4. Verbandsschädigend? Geheimniskrämerei auch im DIB?
5. Was macht der DIB mit unseren Werbebeiträgen?
6. Vorbild Oberösterreichischer Imkerverband?
7. Veranstaltungshinweis

Liebe Netzwerker,

einige Leserinnen und Leser werden sich schon gefragt haben, warum keine Rundbriefe mehr erscheinen. Gibt es keine aktuellen Themen zu Imkern, Bienen und Natur, über die es sich zu berichten lohnt?

Trauen sich die Netzwerker nicht mehr, kritische Themen zur Diskussion zu stellen, weil sie die Missgunst und die Drohungen einiger Verbandsfunktionäre fürchten?
Lebt das Imkernetzwerk Bayern eigentlich noch?

Seit unserem letzten Rundbrief vom Januar 2018 ist einiges geschehen, über das wir berichten hätten können. Unsere Notizblöcke sind voll mit Einträgen, jedoch fehlten uns leider wieder einmal die nötige Zeit und Muße, um Sie über Aktuelles rund um die Imkerei und den Naturschutz zu informieren.

Das heißt aber nicht, dass wir untätig waren. Wir wollen das „Imkernetzwerk Bayern“ als eine Informations- und Austauschplattform für interessierte Imkerinnen und Imker weiter entwickeln, die sich über unseren Verteiler informieren und einbringen können. Die Beiträge der Rundbriefe sind zwar teilweise breit gefächert, beziehen sich aber hauptsächlich auf imkerliche Themen mit dem Anliegen, die Imkerei aus natur- und artenschützerischer Sicht zu betrachten. Dass dabei auch die Arbeit und die Ziele der Imkervertretungen und der Politik im Fokus unserer Betrachtungen und Diskussionen stehen, ist jedoch zwangsläufig unabdingbar. Dabei stellt sich die Frage:

Handeln wir verbandsschädigend, wenn wir die Arbeit des LVBI und DIB genauso wie die Umweltpolitik kritisch begleiten, Fehlentwicklungen aus unserer Sicht aufzeigen und Lösungsvorschläge anbieten?

Das Ausschlussverfahren gegen die LVBI- Kreisvorsitzende Annette Seehaus- Arnold und gegen Martin Stockmeier geht diese Woche in die letzte außergerichtliche Runde. Wir berichteten bereits ausführlich in einem IN- Rundbrief im September 2017.

Am 8. September entscheiden dann die Kreisvorsitzenden des LVBI - auf der Vertreterversammlung in Hof - endgültig über den Ausschluss der beiden Imkernetzwerker. Die Vertreterversammlung am Bayerischen Imkertag in Hof ist zwar gemäß Satzung öffentlich durchzuführen, das Ausschlussverfahren findet jedoch merkwürdigerweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Wir Imkernetzwerker haben nichts zu verbergen, was die Imker- Öffentlichkeit nicht wissen darf. Vielleicht passt aber diese Öffentlichkeit nicht ins Kalkül des LVBI- Präsidiums? Auf der Vertreterversammlung 2017 in Friedberg wurden die

Anschuldigungen durch den LVBI- Präsidenten vorgetragen, ohne den Beschuldigten die Möglichkeit einer Stellungnahme einzuräumen. Deshalb haben wir mit einem eigenen Rundbrief im September 2017 auf die Vorwürfe des LVBI- Präsidiums ausführlich reagiert. Bei der Vertreterversammlung in Hof wird uns zwar Rederecht eingeräumt, jedoch betrachten wir das Vorgehen des LVBI- Präsidiums insgesamt als einen Angriff auf die Meinungsfreiheit. Im Ausschlussverfahren sehen wir einen Präzedenzfall, der es dem Präsidium künftig leichter machen wird, Kritiker einzuschüchtern und missliebige Imkerkolleginnen und -kollegen aus dem Verband auszuschließen.

Die Inhalte unserer Rundbriefe sind immer auf der Basis gründlicher Recherchen entstanden, deshalb sind die Anfeindungen und Vorwürfe aus dem LVBI- Präsidium aus unserer Sicht nicht haltbar.

Die rundbrieffreie Zeit haben wir dennoch sinnvoll genutzt, um in mühsamer Kleinarbeit unsere bisher veröffentlichten Rundbriefe zusammenzutragen und in einem Archiv abzulegen. Leider haben wir nicht mehr alle Rundbriefe auf unseren Festplatten auffinden können, jedoch sind es genügend, um ein Abbild unserer fast achtjährigen Recherche- und Informationsarbeit aufzuzeigen.

Über die Zusendung fehlender Rundbriefe, die Sie vielleicht noch abgespeichert haben, würden wir uns sehr freuen.

Die archivierten Rundbriefe (ohne Anlagen) sind momentan unter folgender Adresse abrufbar:

<https://bn-passau.de/bienen-und-naturschutz-imkern-im-landkreis-passau/>

Haben Sie bitte Verständnis, dass mancher Link in den Rundbriefen nicht mehr funktioniert oder überholt ist.

Vielleicht würden wir manche Beiträge in unseren Rundbriefen aus heutiger Sicht etwas anders formulieren, jedoch können wir insgesamt auf unsere Arbeit stolz sein, denn wir haben vieles in der Imkerschaft, in den Imkerverbänden und in der Politik bewirkt, auch wenn es einige Funktionäre im LVBI nicht wahrhaben wollen. Deshalb werden wir weiterhin versuchen, Ihre Arbeit mit Informationen zu unterstützen.

1. **Datenschutzerklärung**

Als Imkernetzwerk Bayern nehmen wir den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst. Die im E-Mail- Verteiler gespeicherten personenbezogenen Daten beschränken sich ausschließlich auf die E-mail- Adressen, die Sie uns angegeben haben.

Den Zugriff auf diesen E-mail- Verteiler haben maximal drei Personen, die Ihre E-mail- Adressen entsprechend der Datenschutzverordnung vertraulich behandeln. Es werden keine Adressen an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Falls Sie keine weiteren Rundbriefe oder Informationen des Imkernetzwerkes Bayern erhalten möchten, senden Sie uns eine Nachricht und wir werden Ihre E-Mail- Adressen aus dem Verteiler des Imkernetzwerk-Bayern löschen.

2. **Net schwätza, schaffa**

Während sich der schwäbische Bezirksvorsitzende und LVBI- Präsident mit seinen Getreuen im Präsidium 2017 noch die Köpfe darüber zerbrachen, wie man eine elegante Lösung finden könne, um die Herausgeber der Imkernetzwerkroundbriefe stillschweigend unter Ausschluss der Öffentlichkeit aus dem LVBI auszuschließen, schaffte Matthias Rühl, damals noch als LVBI- Kreisvorsitzender, an einem Konzept, wie man die Dropleg- Spritztechnik im Landkreis Neustadt/Aisch Bad Windsheim bei den Landwirten etablieren könnte.

Gemeinsam mit dem Bayerischen Bauernverband, dem Bund Deutscher Milchviehhalter, dem Bund Naturschutz und dem AK- Landkreises Neustadt/Aisch informierte Matthias Rühl

im Mai 2017 interessierte Landwirte über die Vorteile dieser innovativen Spritztechnik im Raps.

Unter dem Motto „Bienen schützen mit Droplegs im Raps“ wurde die neue Spritztechnik vorgeführt. Anwesend waren auch Dr. Wallner aus Hohenheim und Walter Haefeker, Präsident der Europäischen Berufs- und Erwerbsimker (EPBA), die diese Veranstaltung auch fachlich unterstützten.

Um die Akzeptanz bei den Landwirten weiter zu erhöhen, beschloss man im kleinen Kreise, den Umbau einer PSM- Vorzeigefeldspritze auf Droplegtechnik zu unterstützen, damit sich möglichst viele Landwirte über die Vorzüge dieser Technik vor Ort informieren können.

Matthias Rühl holte Angebote ein und es gelang ihm auch, eine großzügige Spende von der Sparkasse Neustadt/Aisch zu sichern. Die Spenden reichten aus, um zuerst eine Feldspritze auf Droplegtechnik umzurüsten. Mit dem Rest der Spenden könnte man noch eine weitere Spritze auf die Droplegtechnik umbauen. Auch der **Verband Bayerischer Bienenzüchter (VBB)**, unter seinem Vorsitzenden Franz Vollmeier, beteiligte sich spontan und unkompliziert an der finanziellen Abwicklung dieses Projekts.

Im Frühjahr 2018 war es dann so weit: Die Premiere fand bei den Medien hohe Aufmerksamkeit und in den Fachkreisen große Anerkennung.

Auch der BR widmete einen Beitrag der gemeinsamen Initiative von Imkern, Naturschützern und Landwirten.

<https://www.br.de/mediathek/video/rettung-in-sicht-neue-spritztechnik-soll-bienen-in-neustadt-aisch-schuetzen-av:5afc726158cb3d001886a294>

<https://www.br.de/nachricht/oberfranken/inhalt/dropleg-spritztechnik-die-rettung-fuer-pestizid-geschwaechte-bienen-100.html>

Ähnlich aktiv war auch die LVBI- Kreisvorsitzende Annette Seehaus- Arnold, die gemeinsam mit Imkern, dem Bauernverband, dem Bund Naturschutz Bayern, Vogelschützern und Jägern ein wegweisendes Projekt startete. 2017 wurden 23 ha blühende Energiepflanzen als Ersatz für Mais von Biogasbetrieben aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld angelegt. Die Saatgutkosten von 23.000 € wurden komplett von den drei „Biogas- Genossenschaften“ Ostheim, Bad Königshofen und Großbardorf übernommen. Die Landwirte erhielten für die Mindererträge keine staatlichen Zuschüsse. Da gerade diese Maßnahmen besonders im Interesse der Imkerei liegen, stellte Annette Seehaus- Arnold einen Antrag auf finanzielle Unterstützung bei der LVBI- Vertreterversammlung 2017 in Friedberg.

Der Antrag, dieses Projekt zu fördern, wurde aufgrund einer negativen Stellungnahme des LVBI- Präsidiums, die Peter Maske eindringlich vorbrachte, abgelehnt, während man gleichzeitig dem LVBI- Obmann für Landwirtschaft einen Zuschuss von 20.000 € zusicherte, um seine eigenen Flächen, auf denen sich Solaranlagen befinden, mit Blümmischungen einzusäen und mit Sträuchern anzupflanzen.

„Ein Schelm, der Böses dabei denkt!“

Der Verlustausgleich für die Mindererträge der am Projekt beteiligten Landwirtschaftsbetriebe wurde vorerst alleine durch die Rhön-Grabfelder Biogasgenossenschaften getragen.

Um das Projekt mittelfristig abzusichern, legte schließlich 2018 das „Rhön-Grabfelder Aktionsbündnis“ einen Fonds an, an dem sich neben dem Bauernverband auch die Berufsimker, der Bund Naturschutz Bayern und die örtlichen Jäger finanziell beteiligten. Dadurch konnten weitere 16 ha wertvolle Blühflächen angelegt werden. Der Bund Naturschutz übernahm zusätzlich noch die Kosten für die Kartierung der Insektenfauna, der Wildbienen und Schmetterlinge, sowie die Beobachtung der Vogelarten, die in diesen Kulturen neuen Lebensraum finden werden.

Ende Juli dieses Jahres waren die Vorsitzenden Prof. Dr. Hubert Weiger (BUND) und Richard Mergner (BN- Bayern) mit einer Delegation aus Vorstandsmitgliedern persönlich vor Ort, um sich vom Erfolg dieses Projekts zu überzeugen. Prof. Dr. Weiger und seine Kolleginnen und Kollegen waren begeistert von der Artenvielfalt, die sie auf den blühenden Äckern vorfanden. Die Naturschützer sehen in dieser Initiative einen Weg aus der „Maisfalle“, das die Feldflur bereichere und eine Chance für den Naturschutz und die

Landwirtschaft bedeute, deshalb wurde seitens des Bund Naturschutz weitere Unterstützung zugesagt. Gemeinsam arbeitet das Aktionsbündnis mit seinen Unterstützern weiter daran, dass diese Blühäcker finanziell besser gefördert werden. Hierzu ist auch qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, denn neben der Akzeptanz in der Landwirtschaft müssen auch die Politiker von den Vorteilen dieser Maßnahmen überzeugt werden

https://www.infranken.de/regional/bad-kissingen/nur_saalezeitung/bluehender-weg-aus-der-maisfalle;art156736,3592123

<https://www.br.de/nachricht/unterfranken/inhalt/wiese-statt-mais-114.html>

Anfang August fand durch die LWG Veitshöchheim, die dieses Projekt unterstützt und fachlich begleitet, eine weitere Informationsveranstaltung unter dem Motto, „Reichlich Energie aus „Präriemix“, statt.

Neben dem Präsidenten des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes Manfred Hederer sowie seiner Stellvertreterin Annette Seehaus- Arnold war auch DIB- Präsident Peter Maske bei dieser Veranstaltung zugegen.

Die verantwortliche Biologin Frau Kornelia Marzini bestätigte ausdrücklich bei der Vorstellung der Initiative, dass ohne das Engagement des „Rhön-Grabfelder Aktionsbündnis“ das Projekt längst gescheitert wäre. Als Anerkennung und Würdigung für die Verdienste werde man deshalb der besonders trockenresistenten „Durchwachsenen Silphie“, die in den Veitshöchheimer Blühmischungen verwendet wurde, den Beinamen „Rhön Silphie“ geben, so Frau Marzini in ihrer Projektvorstellung. Peter Maske irritierte diese Feststellung aber nicht im Geringsten. Obwohl er in seiner Funktion als LVBI- Präsidiumsmitglied auf der Vertreterversammlung 2017 die finanzielle Unterstützung selbigen Projektes noch bekämpfte, schmückt er sich nun als DIB- Präsident gerne mit den Erfolgen anderer, denn diese Initiative aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld hat sich mittlerweile zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt, das weit über Bayern hinaus Beachtung findet.

So ist er halt, unser DIB- Präsident, könnte man meinen. Jedoch finden wir es schon besonders dreist, wenn sich Peter Maske noch dazu vor den Teilnehmern der Veranstaltung unqualifiziert über die Arbeit der Naturschutzverbände auslässt, weil diese sich angeblich generell gegen Neophyten aussprechen würden, wo doch in Hausgärten längst seit Jahren Neophyten stünden und niemandem schadeten, sondern nur Nahrung böten.

Liegt es vielleicht an der Ahnungslosigkeit unseres DIB- Präsidenten, dass gerade er auf dieser Infoveranstaltung über die Naturschützer herziehen muss, obwohl sich der BUND nachweislich leidenschaftlich in dieses erfolgreiche Projekt eingebracht hat?

Auch der jahrelange Einsatz von Annette Seehaus- Arnold als LVBI- Kreisvorsitzende und neugewählte Vizepräsidentin des DBIB für den Kampf gegen die bienenschädlichen Pflanzenschutzmittel sollte hier nicht unerwähnt bleiben.

<https://berufsimker.net/2018/06/vizepraesidentin-des-deutschen-berufs-und-erwerbsimkerbundes-befragt-den-vorstand-auf-bayer-hauptversammlung/>

Schenkt man den DIB- Positionspapieren zum Pflanzenschutz Glauben, sollten diese Argumente auch die Positionen des Deutschen Imkerbundes sein. Wie so oft bei wichtigen, jedoch schwierigen Veranstaltungen glänzt der DIB- Präsident gerne durch seine Abwesenheit.

3. Wann wird's mal wieder richtig Sommer?

Dass die Wetterextreme aufgrund des Klimawandels zunehmen werden, kann kein seriöser Wissenschaftler, Agrarpolitiker oder Berichterstatter mehr leugnen. Wir berichteten im Rundbrief 2013/02 von einem der feuchtesten und kältesten Frühjahre seit Jahrzehnten mit den fatalen Auswirkungen auf die Honigerträge und Völkervermehrung. Im Gegensatz zu den Vertretern unserer Imkerverbände forderten auch damals die Vertreter des Bauernverbands selbstbewusst und arrogant hohe staatliche Ausgleichszahlungen für die Ernteverluste in der Landwirtschaft. Heuer verursachte ein anderes Wetterextrem mit Hitze, Dürre und Trockenheit in weiten Teilen Deutschland nicht nur bei den Landwirten, sondern

auch bei vielen bayerischen Imkern hohe Ernteauffälle. Auch hier ist wieder der Ruf der Agrarlobby nach staatlichen Ausgleichszahlungen in Milliardenhöhe deutlich zu hören. Was fordern eigentlich unsere Imkervertreter? Uns Imkern wird beigebracht, man solle drei Ernten in Reserve haben, eine auf dem Bankkonto, eine im Keller und eine in den Bienenstöcken. Auch für die Landwirtschaft wäre eine Risikostreuung sinnvoll und angebracht, stattdessen wird den Landwirten von der Agrarlobby immer noch weisgemacht, wie man mit noch größeren Maschinen, mit noch mehr Tierbesatz, Dünger und Pestizideinsatz die Erträge immer weiter steigern könne. Wachsen statt Weichen bestimmen nach wie vor die Grundsätze der Agrarpolitik. Die Leidtragenden dieser Fehlentwicklung sind nicht nur wir Imker, denn auf die Natur wird kaum mehr Rücksicht genommen. Hecken und Waldsäume verschwinden für die Zusammenlegung großmaschinengerechter Felder. Feuchtwiesen und Moore werden trockengelegt und sogar Wälder werden gerodet, um noch mehr Mais anbauen zu können. Dass gerade diese ökologischen Landschaftselemente auch für die Landwirtschaft von herausragender Bedeutung sind, weil sie ein eigenes stabiles Mikroklima schaffen, zeigen die Dürreschäden an den großflächigen Monokulturen heuer besonders deutlich. Mehr zum Thema, ob die Landwirtschaft wirklich eine Milliarde Euro an Soforthilfe braucht, erklärt folgender Beitrag der Süddeutschen Zeitung:

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/landwirtschaft-hitzeschlag-1.4080405>

Für uns ist eines klar:

Staatliche Förderung im Agrarsektor darf es künftig vorwiegend nur noch für ökologische Leistungen (Gemeinwohl) geben. Zu den Gemeinwohlaufgaben zählen natürlich auch die Bestäubungsleistungen der Wild- und Honigbienen.

Dieser Diskussion werden wir uns aktiv stellen. Seit Jahren fordern wir eine einfache und effektive Förderung der Imkerei auf Basis der vorhandenen Bienenvölker pro Jahr. In Friedberg wurden diese Vorschläge als populistisch und verbandsschädigend bezeichnet – man mache sich doch nicht lächerlich, mit solchen Forderungen ins Ministerium zu gehen, wurden wir abgefertigt.

Dass wir mit unserer Ansicht nicht alleine sind, zeigen die gemeinsamen Positionen der Imker- Landesverbände von Rheinland-Pfalz und Nassau zur Gemeinsamen Agrarpolitik GAP ab 2020. Warum unterstützt der DIB diese Positionen nicht?

https://imkerverband-rlp.de/wp-content/uploads/2017/05/GAP-Vorschlag_IRP_und_Nassau.pdf

4. Verbandsschädigend? Geheimniskrämerei auch im DIB, weil die Geschäftsführerin kein Vertrauen in die Landesverbände hat?

Dem aufmerksamen Leser von „bienen & natur“ 7/2018 wird sicherlich der „offene Brief“ des DIB- Präsidenten Peter Maske an den Imkerverbandes Rheinland-Pfalz e.V. nicht entgangen sein. Bei der Veröffentlichung des Briefes handelte es sich wohl um einen kleinen Betriebsunfall, da der Inhalt der Mitteilung nicht für die bayerischen Leser der „bienen & natur“ (alt: „Imkerfreund“) bestimmt war. Dennoch sind wir der Sache nachgegangen und möchten Ihnen ein Bild über die mangelhafte Mitgliederorientierung im DIB zeigen. Die Geschäftsführerin des DIB habe kein Vertrauen in die Mitgliederverbände, deshalb müsse man mit geheimen Zusatzprotokollen arbeiten.

Finden Sie das Verhalten einer Angestellten des DIB in Ordnung?

Wir haben beide Briefe in chronologischer Reihenfolge angefügt.

Offener Brief des Imkerverbandes Rheinland Pfalz an den Präsidenten des Deutschen Imkerbundes

„Sehr geehrter Herr Maske,

2019 wird es Wahlen im D.I.B. geben und einen Wechsel in der Geschäftsführung. Deshalb hat vom 27.04.18 bis 29.04.18 eine erweiterte Präsidiumssitzung des D.I.B. stattgefunden, in der wir über die Zukunft des D.I.B. gesprochen haben. Dabei kristallisierte sich schnell heraus, dass sich mit der Neubesetzung der Geschäftsführung des D.I.B. 2019 eine Chance

bietet, die Weichen für die Zukunft des D.I.B. zu stellen. Dafür wollten mehrere Teilnehmende der erweiterten Präsidiumssitzung, dass wir die zukünftigen Aufgaben der Geschäftsführung herausarbeiten, um diese dann als Anforderungen in die Stellenausschreibung zu schreiben.

Dass die noch amtierende Geschäftsführung, Frau Löwer, dann mitgeteilt hat, dass das Bewerbungsverfahren für ihre Nachfolge schon gelaufen ist, macht uns wütend. Weder wurden wir angehört, noch über Zeitpunkt und Inhalt der Stellenausschreibung informiert. Das Präsidium hatte bei seiner letzten Sitzung in einem geheimen Zusatzprotokoll die Ergebnisse der Besprechung zur Ausschreibung der Nachfolge von Geschäftsführerin Löwer festgehalten. Dies spaltet den D.I.B. in Landesverbände, die im Präsidium Entscheidungen treffen und die anderen Landesverbände, denen nur noch die Rolle von Statisten zukommt. Dabei sollten die ins Präsidium gewählten Landesverbände die Interessen der restlichen Landesverbände dort vertreten. Gefragt, warum ein geheimes Zusatzprotokoll zur Ausschreibung der Geschäftsführung angefertigt wurde, antwortete mir die Geschäftsführerin des D.I.B., Frau Löwer, dass sie kein Vertrauen zu den Landesverbänden habe.

Sehr geehrter Herr Maske, das ist ein unhaltbarer Zustand. Bitte organisieren Sie eine Supervision, um wieder Vertrauen herzustellen. Wir fordern Sie auf, uns das geheime Zusatzprotokoll und die Stellenausschreibung zukommen zu lassen und über Zeitpunkt und Orte der Veröffentlichung der Ausschreibung zu informieren. Transparenz ist die Grundlage für Vertrauen. Bitte laden Sie nicht mehr zu Alibiveranstaltungen ein, wir nehmen Sie ernst und wollen auch ernst genommen werden, Sie wollen kein „Grüßaugust“ sein und wir wollen kein „Abnickaugust“ sein. Und das „kollegiale“ Verhalten unter den

Landesverbandsvorständen ist auch befremdlich: Eine Woche vor dem inszenierten „Zukunftsgespräch“ des D.I.B. habe ich beim Badischen Imkertag in meiner Rede die Bedeutung des bevorstehenden „Zukunftsgesprächs“ des D.I.B. für die Neubesetzung der Geschäftsführung des D.I.B. gelobt. Keiner der anwesenden vier D.I.B.-

Präsidiumsmitglieder hat mich angesprochen, um mir zu sagen, dass ich mir da falsche Hoffnungen mache, da die Ausschreibung schon gelaufen sei. Weder der einladende Präsident der Badischen Imker, Herr Klaus Schmieder, noch Herr Eckard Radke von den Bayerischen Imkern, noch Herr Ulrich Kinkel von den Württembergischen Imkern, noch Herr August-Wilhelm Schinkel aus Bremen.

Unsere Anregungen für eine zukunftsorientierte Geschäftsführung sind Professionalität in der politischen Arbeit, Qualifikation z.B. als Politikwissenschaftler, max. 30 Jahre alt, Beherrschung der sozialen Medien und moderner Instrumente der politischen Arbeit wie online-Campaigning und Netzwerkarbeit, mehrere Jahre erfolgreiche Berufserfahrung in einem Verband oder NGO.

Mit freundlichen Grüßen
Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.

Franz Botens
2. Vorsitzender

Klaus Eisele
1. Vorsitzender“

Antwort des DIB Präsidenten in „Biene & Natur“ 7/2018:

Sehr geehrter Herr Botens,

von allen anwesenden Teilnehmern der Klausurtagung wurde bedauert, dass Sie am Samstagnachmittag für Argumente nicht mehr zugänglich waren und freiwillig abgereist sind. Weiterhin finde ich es sehr schade, dass Sie mit diesem „Offenen Brief“ auch nicht anwesenden Teilnehmern ein falsches Bild vermitteln.

Deshalb werden folgende Fakten mitgeteilt:

1. Die Stelle des künftigen Geschäftsführers war in Absprache mit dem Präsidium (s. Protokoll des Präsidiums vom 07./08.12.2017, Ziffer 9 (Anm. IN: [Geheimprotokoll](#))) im Januar

2018 öffentlich ausgeschrieben. Nachdem zwar viele Bewerbungen eingegangen waren, jedoch meist nicht annähernd realisierbare Bewerberwünsche vorlagen, wurde nochmals eine Ausschreibung in den Bienen-Fachzeitschriften „bienen & natur“ sowie „dbj“ durchgeführt.

Von den 66 eingegangenen Bewerbungen waren 6 Bewerbungen in der engeren Wahl. Diese Bewerber wurden am 23.04.18 in der Geschäftsstelle geprüft. Hierbei fielen 3 Bewerber in die engere Wahl. Für das weitere Vorgehen wurde der Ausgang der Klausur am 27./28.04.18 abgewartet.

2. Im Rahmen dieser Klausur wurde die künftige Ausrichtung des Deutschen Imkerbundes mit dem Moderator, Herrn Dr. Hagen, ausgiebig diskutiert. Dabei ging es auch um die Frage, wie denn die künftige Arbeit des Präsidenten insb. auch hinsichtlich der Lobbyarbeit gesehen werde.

Dabei wurde angedacht, ob evtl. unterhalb der Geschäftsführung ein Bediensteter zur Lobbyarbeit angesiedelt werden sollte.

3. Nach eingehender Diskussion dieses Gedankens wurde mehrheitlich beschlossen, dass vorerst alles beim Alten bleiben soll, da noch nicht bekannt ist, wer als Nachfolger im Amt des D.I.B.- Präsidenten gewählt wird. Dieser Präsident oder die Präsidentin müsse dann mit dem erweiterten Präsidium entscheiden, ob noch weitere Personalentscheidungen zu treffen wären.

4. Die unter Ziffer 3 dargestellte Sachlage ist bindend für die derzeitigen Einstellungsgespräche.

Alles Weitere wird sich ggfs. dann nach Oktober 2019 ergeben.

Zur Tagung selbst kann ich aus meiner Sicht nur eine gelungene Veranstaltung feststellen, die jeweils sachlich, mitunter auch mit unterschiedlichen Gesichtspunkten, geführt wurde. Auch der Sonntag mit der Überarbeitung der Satzung war konzentriert und überaus zielführend.

Insgesamt danke ich allen Teilnehmern zu den Beiträgen und fand es persönlich leider sehr schade, dass ein Teilnehmer vorzeitig aus eigenem Willen abgereist ist.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Maske“

Auch wir fanden die Geheimniskrämerei über die Ausschreibung zum Geschäftsführer des Deutschen Imkerbundes etwas ungewöhnlich und hatten bereits am 14. März 2018 beim DIB nachgefragt, warum die Stellenausschreibung nicht öffentlich über die Imkerfachzeitschriften erfolgt sei, sondern nur in einer Jobbörse im Internet veröffentlicht wurde.

Wahrscheinlich wegen der Kritik des Imkerverbandes Rheinland-Pfalz wurde dann die Stelle zusätzlich nochmals im April 2018 in den Imkerfachzeitschriften ausgeschrieben.

Interessanterweise wäre zu hinterfragen, ob der künftige DIB- Geschäftsführer aus der ersten Bewerbungsrunde (Jobbörse im Internet) oder über die Stellenanzeigen in den Imkerfachzeitschriften gewonnen werden konnte, oder ob gar eine fördernde Dosis an Vitamin B bei der Auswahl des künftigen DIB- Geschäftsführers behilflich war? Schenkt man den Gerüchten Glauben, soll der oder die neue DIB-Geschäftsführer/Geschäftsführerin früher bei der „Centralen Marketing Gesellschaft“ (CMA) beschäftigt gewesen sein. Die CMA war sozusagen die hauseigene Werbeagentur des Deutschen Bauernverbandes und der Agrarwirtschaft. In den letzten Jahren geriet die CMA immer öfter wegen unseriöser Kampagnen in die Schlagzeilen und wurde schließlich vom Bundesverfassungsgericht liquidiert, weil die Zwangsabgabe von Produkten der Bauern, Imker und Lebensmittelindustrie an den Absatzfonds der Landwirtschaft als verfassungswidrig erklärt wurde.

Unseres Erachtens hat aber das Bewerbungsverfahren, so wie es vom DIB- Präsidium durchgeführt wurde, ein gewisses Gschmäckle, zumindest zeigt es deutlich die fehlende

Professionalität und Transparenz in der Führungsspitze des DIB, auch gegenüber seinen Mitgliedsverbänden.

5. Was macht der DIB mit unseren Werbebeiträgen?

Setzt der DIB unsere Werbeabgaben sinnvoll und gezielt ein?

Wie werden die DIB- Abfüllbetriebe an den Werbekosten beteiligt?

Diese und viele andere Frage stellen wir uns seit Jahren. Deshalb haben wir auf der Vertreterversammlung 2014 in Weilheim mit dem Antrag von Martin Stockmeier vorgeschlagen, dass der DIB künftig seinen Mitgliedern detailliert Auskunft über die Verwendung des Werbebeitrags zu geben hat. Die Delegierten stimmten dem Antrag mehrheitlich zu.

Auch DIB- Präsident Peter Maske sicherte zu, dass gemäß unseres Antrages der DIB Rechenschaft über die Verwendung der Werbebeiträge liefern werde. Aber wie so oft bei Anträgen und Aufträgen zu beobachten ist, scheitert es letztlich am Willen zur Umsetzung. Die Veröffentlichungen, die in den DIB- Geschäftsberichten zu lesen sind, genügen nicht im Geringsten den Anforderungen aus unseren Anträgen. Auf die Rechtfertigungen des DIB, dass mit 180.000 - 200.000 € pro Jahr keine schlagkräftige Werbung möglich sei, können wir gerne verzichten.

2017 hat der DIB ganzseitige, vielfarbige Anzeigen in jeweils sechs Monatsausgaben der Imkerfachzeitschriften „bienen & natur“ („Imkerfreund“, „ADIZ“, „Biene“), dem „Deutschen Bienenjournal“, der „Bienenpflege“ des Landesverbands Württemberger Imker und vermutlich auch in der „Neuen Bienenzucht“ des Imkerverbandes Schleswig-Holsteiner Imker geschaltet. Diese Anzeigen warben für die Marke „Echter Deutscher Honig“ im DIB- Glas. Die Honigkonsumenten sind doch die Zielgruppe für die DIB- Werbung. In einer Imkerfachzeitschrift wird diese Zielgruppe sicher nicht erreicht. Die Werbung über Anzeigen in Imkerfachzeitschriften verfolgt nämlich nur das Ziel der wirtschaftlichen Eigeninteressen des DIB, um möglichst viele DIB- Etiketten und Honiggläser an uns Imker zu verkaufen. Wir schätzen die Werbekampagne des DIB mit der „Zielgruppe Imker“ auf etwa 70.000 bis 80.000 €.

Sollten diese Anzeigen in den Imkerfachzeitschriften mit unseren Werbebeiträgen finanziert worden sein, dann betrachten wir diese Werbemaßnahmen des DIB als Missbrauch und Zweckentfremdung der Gelder, die von den DIB- Mitgliedern der Landesverbände in den Werbefond eingezahlt werden, um Kunden zu generieren.

Eigentlich wollte Martin Stockmeier auf der Vertreterversammlung einen Folgeantrag zum Thema „Werbebeitrag“ stellen, jedoch wurden ihm mit dem Ausschließungsbeschluss des LVBI- Präsidiums auch die Mitgliedsrechte aberkannt. Dies betrifft auch das Recht, Anträge an die LVBI- Vertreterversammlung zu stellen. Deshalb haben wir diesen Vorgang in diesem Rundbrief ausführlich thematisiert.

6. Vorbild Oberösterreichischer Imkerverband?

Zum Schluss möchten wir noch zu unseren Österreichischen Nachbarn blicken und Ihnen zeigen, wie der „Landesverband Oberösterreichischer Imker“, ein kleiner Verband mit etwa 7.000 Mitgliedern, die Beiträge seiner Mitglieder sinnvoll und für die Imkerschaft gewinnbringend einsetzt:

<https://www.youtube.com/watch?v=ouOODU5y6aM&feature=youtu.be>

7. Veranstaltungshinweis



Am Geiger 36
83714 Miesbach-Bergham
Telefon: 08025 / 6473
Telefax: 08025 / 996990
E-Mail: gerhard.kinshofer@lbv.de
www.lbv-miesbach.de

Gemeinsam mit Zivilcourage Miesbach

Einladung

zum Vortrag mit *Frau Prof. Dr. Monika Krüger, (Uni Leipzig)*

und anschließender Podiumsdiskussion mit:

Herrn Walter Haefeker, (Präsident des europäischen Berufsimkerverbandes EPBA)

Herrn Landrat Wolfgang Rzehak

Herrn Johann Leis, (Landesvorsitzender Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.)

Herr Wolfram Vaitl, (Präsident Bayerischer Landesverband f. Gartenbau u. Landschaftspflege e.V.)

Moderation: Frau Dr. Monika Ziegler

über:

**"Glyphosat-Risiken für Mensch und Natur"
-welche Alternativen gibt es?**

am Dienstag, den **02. Oktober 2018**

um 20 Uhr

im Gasthof "Bräuwirt" in Miesbach

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gegenüber konstruktiver Kritik sind wir aufgeschlossen.

Wer keinen weiteren Rundbrief erhalten möchte, kann dies per Mail mitteilen und wird dann aus dem Verteiler genommen.

Wer unsere Initiative unterstützen will, darf gerne das Imkernetzwerk Bayern weiter empfehlen und den Rundbrief an befreundete Imkerinnen und Imker weiterleiten.

Wer sich selbst mit eigenen Beiträgen an den Rundbriefen beteiligen möchte, ist in den Reihen des Imkernetzwerk Bayern herzlich willkommen.

Mit imkerlichen Grüßen

Das Imkernetzwerk

imkernetzwerk.bayern@t-online.de

Denken Sie beim Drucken an die Umwelt und sparen Sie je Seite etwa 200 ml Trinkwasser, zwei Gramm CO₂ und zwei Gramm Holz.